

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **16 (1918)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Stoffwechselschlacken des kindlichen Körpers mit ausgeschieden werden müssen. So ist denn gut zu begreifen, daß bei Nierenschwäche, wie sie zum Teil infolge früher durchgemachten Scharlachs oder Diphtherie zurückbleibt, eine Schwangerschaft oft rasch zu einer Reizung der Niere, einer Ausscheidung von Eiweiß im Urin führt und manchmal die Unterbrechung der Schwangerschaft nötig macht. Oft auch geht die Frucht infolge der Nierenentzündung bei der Mutter zu Grunde und wird dann ohne ärztlichen Eingriff ausgestoßen.

Andererseits wird oft eine Wanderniere, d. h. eine Nierenentzündung, durch die Schwangerschaft günstig beeinflusst. Die vergrößerte Gebärmutter schützt den Bauchinhalt und damit auch die Niere, ferner nehmen die Frauen meist zu und der vermehrte Fettreichtum, der ja während des Stillens sich meist noch vermehrt, füllt die Nierenlagerstelle und stützt auch seinerseits die Niere.

So werden auch die gesenkten Därme im Ganzen gestützt und eine Eingeweideentzündung gebessert.

Wir wollen hier abbrechen, obgleich noch viel zu schreiben wäre, aber der Platz und das kostbare Papier verbieten uns, heute noch mehr zu sagen.

## Schweizer. Hebammenverein.

### Krankenkasse.

#### Eintritte:

Nr. Nr.

- 85 Fr. Anna Hugin, Oberwil (Baselland).  
74 Fr. Theresia Zahner, Adorf (Thurgau).  
29 Fr. Marie Koller, Gonten (Appenzell).  
Seien Sie uns herzlich willkommen!

#### Erkrankte Mitglieder:

- Fr. Kaufmann, Horw (Luzern).  
Fr. Menzi, Richterswil (Zürich).  
Fr. Rohner, Au (St. Gallen).  
Fr. Gysin, Pratteln (Baselland).  
Fr. von Dach, Lyß (Bern).  
Frau Kaufser, Müllheim (Thurgau).  
Frau Gut, Töb (Zürich).  
Fr. Peterer, Appenzell.  
Fr. Flury, Solothurn.  
Fr. Kaderli, Langenthal (Bern).  
Mlle. Sergy, St. Livres (Waadt).  
Fr. Michel, Gerzensee (Bern).  
Fr. Bandli, Maienfeld (Graubünden).  
Fr. Deschger, Galtén (Aargau).  
Fr. Uhlmann, Landquart.  
Fr. Bader, Muraltó (Tessin).  
Mlle. Lilla, Laufanne.  
Fr. Vogel, Basel.  
Fr. Müller, Rotmonten (St. Gallen).  
Fr. Verber, Zeglingen (Baselland).  
Fr. Keller, Ebnat-Kappel (St. Gallen).  
Mlle. Buffray, Bufflens (Waadt).  
Mme. Pittier-Buffray, Balorbes (Waadt).  
Fr. Frey, Glatbrugg (Zürich).  
Fr. Strub, Stadel (Zürich).  
Fr. Birrer, Zell (Luzern).  
Fr. Robelt-Marbach, St. Gallen.  
Fr. Giacomini-Conti, Brontalla (Tessin).  
Fr. Bumbacher, Hirzel (Zürich).  
Fr. Moor, Aarau.  
Fr. Reichlin, Wollerau (Schwyz).  
Fr. Gysin, Käufeltingen (Baselland).  
Mme. Besson, Gené.  
Fr. Kunz, Affoltern bei Zürich.  
Fr. Kocher, Täuffelen (Bern).  
Fr. Hänzi, Sajnern (Bern).  
Mlle. Thoney, Wewey (Waadt).  
Fr. Rittler, Bözen (Aargau).  
Fr. Guggisberg, Solothurn.  
Fr. Barth, Luzern.  
Fr. Jaggi, Feuterfey (Bern).  
Fr. Keel, Nebstein (St. Gallen).  
Fr. Jenny, Bern.  
Fr. Grubenmann, Trogen (Appenzell).

- Fr. Döszner, Einsiedeln (Schwyz).  
Fr. Weber, Jiefen (Baselland).  
Fr. Soltermann, Gmülden (Bern).  
Fr. Baer-Wolf, Tellen (Thurgau).  
Mlle. Grosjean, Pery (Jura bernois).  
Fr. Benkert, Thur.  
Fr. Lichtig, Oberwil (Baselland).  
Fr. Diggelmann, Letikon a. See (Zürich).  
Fr. Bär, Wülflingen (Zürich).  
Fr. Kuchen, Studen (Bern).  
Fr. Ledermann, Langendorf (Solothurn).  
Fr. Meister, Bern.  
Fr. Durand, Spiez (Bern).  
Fr. Gafmann, Luzern.  
Fr. Büchi, Dufnang (Thurgau).  
Fr. Niederer, Freiburg.  
Fr. Wehrli, Biberstein (Aargau).  
Fr. Wirth, Hüglingen (Aargau).  
Fr. Müri, Schinzach (Aargau).  
Fr. Mülli, Würenlingen (Aargau).  
Fr. Chrat-Fejer, Lohn (Schaffhausen).  
Fr. Ag, Salenitein (Thurgau).

#### Angemeldete Wöchnerinnen:

- Fr. Studer-Studer, Kestenholz (Solothurn).  
Fr. Erni-Meier, Rothenschulz (Baselland).  
Fr. Wentz-Zimmermann, Flawil, früher Sulgen (Thurgau).

#### Die Kr.-K.-Kommission in Winterthur:

- Frau Wirth, Präsidentin.  
Fr. E. Kirchhofer, Kassiererin.  
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

### Codesanzeigen.

Auch aus unserer Mitte forderte die Grippe ihre Opfer. Es starben an Lungenentzündung

**Mme Martin-Bovet**  
Hebamme in Versoix, geb. 1875

**Mme Sandoz-Sieber**  
Hebamme in La Chaux-de-Fonds, geb. 1889,  
gest. 19. Oktober 1918.

**Fraulein Ida Müller**  
Hebamme in Aeschheim (Aargau), geb. 1887,  
gest. 26. Oktober 1918.

Sie ruhen im Frieden.  
Wir bitten, den lieben Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Die Krankenkasserkommission.

### Schweizerischer Hebammentag 1918.

(Schluß.)

Fr. Kirchhofer: Frau Schaad = Tüscher hat vier Jahre nicht mehr bezahlt; sie ist nicht im Verzeichnis und hat daher auch keinen Anspruch auf Krankengeld. Die Diskussion über diese Angelegenheit wurde im fernern benutzt von Frau Glädiger, Frau Wirth, Frau Ledermann, Frau Wyß, Frau Gigon, Fr. Baumgartner. Im allgemeinen war man für Entgegenkommen und auch die Krankenkasse zeigte sich versöhnlich, wenn auch für den Fall, als die Beiträge nachbezahlt werden, die Bundesbeiträge verloren sind. Zum Schluß ergriff Pfarrer Büchi das Wort und führte resümiierend aus: Es ist ganz sicher, daß die Krankenkasserkommission annehmen mußte, Frau Schaad sei nicht mehr Mitglied. Denn wer nicht mehr bezahlt, ist nach den Statuten ohne weiteres als ausgeschlossen zu betrachten. Das weiß jedes Mitglied. Es weiß aber auch jede Hebamme, ob sie die Beiträge an die Krankenkasse bezahlt hat, oder nicht, und wenn man einmal übersehen wird beim Bezug, so kann das auf die Dauer nicht angehen. Ein Mitglied, welches nicht zur Bezahlung aufgefordert wird, hat die Pflicht, sich zu melden. Darüber komme ich nicht hinaus.

Es scheint nun aber doch, daß der vorliegende Fall einiger Milderungsgründe nicht entbehrt. Die Solothurner Kolleginnen sind überzeugt, daß der Referentin Unrecht getan worden sei,

da dieselbe es sonst mit ihren Pflichten gewissenhaft nehme. Das dürfen wir nicht bezweifeln. Dann mag wohl das eigentümliche Verhältnis des Haushaltes zum Irrtum beigetragen haben, daß Frau Schaad sich als Mitglied auch ferner betrachtete, und schließlich war es für sie in der Tat eine sehr unangenehme Wahrnehmung, daß sie als tot publiziert worden sein soll. Daß sie es nicht unredlich meinte, geht daraus hervor, daß sie der Kasse den erwachsenen Schaden decken will. So sehr ich der Meinung bin, daß man die Statuten mit aller Strenge handhaben soll und auch für die Zukunft jede Abweichung nach dieser Richtung nicht ungestraft wissen möchte, stelle ich doch für diesmal den Antrag, man solle Gnade für Recht ergehen lassen. Es geschieht gegenwärtig so viel Ungerechtes in der Welt, daß man auch den Schein desselben vermeiden sollte, und ich glaube, es steht gerade Ihrer Versammlung, als einer Versammlung von Damen sehr gut an, wenn Sie sich nicht auf den strikten Rechtsstandpunkt stellen. Sie dürfen das um so eher, als Sie ja mit dem Gesetze nicht in Konflikt kommen, da für Frau Schaad keine Bundesbeiträge bezogen worden sind.

Ich empfehle Ihnen daher folgenden Antrag zur Annahme: Frau Schaad wird als vollberechtigtes Mitglied anerkannt; dagegen hat sie die Beiträge bis heute voll nachzubezahlen. Die Krankenkasse trägt den Ausfall des Bundesbeitrages.

#### Angenommen

Frau Reinhart wünscht, daß man die Verstorbenen in der Zeitung aufzuführen solle, welchem Wunsch entsprochen werden kann.

Frau Hoch fragt an, wie es sich mit den Arzzeugnissen verhalte. Die Präsidentin erklärt, daß die Kasse nur Krankengeld auszahle und sich um die Arzrechnungen nicht kümmere. Wir haben nicht mehr zu bezahlen, als was die Statuten vorschreiben.

Damit sind die Verhandlungen der Krankenkasse beendet und Frau Wyß fragt noch an, ob jemand bezüglich der Zeitung Reklamationen anzubringen habe. Es meldet sich niemand. Als indes doch noch einige Bemerkungen bezüglich der Zeitung gemacht werden, empfiehlt Frau Wyß, doch ja die Nachnahmen möglichst pünktlich einzulösen und bei Wohnungswechsel, Verheiratung etc. sofort die Adressänderung anzugeben.

Die Zentralpräsidentin, Fr. Baumgartner, gibt noch Kenntnis von einem Telegramm der Frau Megger, Schaffhausen, und einer Mitteilung der Kindermehlfabrik Galactina, daß diese letztere 100 Fr. zu Gunsten der Krankenkasse sende. Weides wird bestens verdankt.

Hierauf schließt die Zentralpräsidentin die anregende Tagung mit folgenden Worten: Wir sind mit unsern Verhandlungen zu Ende gekommen. Ich spreche im Namen des Schweiz. Hebammenvereins der Sektion Aargau den herzlichsten Dank aus für die freundliche Aufnahme und für die Mühe, die sie sich gegeben hat, um unsere Versammlung freundlich und anregend zu gestalten. Mit Dank schließe ich den 25. Hebammentag und hoffe, daß wir nächstes Jahr das 25. Jahr des Bestehens feiern können, und das ist wunderbar schön im Appenzellerlandli.

### Vereinsnachrichten.

**Sektion Appenzell.** Hauptversammlung im Gasthaus zum Hirschen in Hundwil den 8. Okt. 1918. Diese äußerst wichtige Versammlung war leider wieder schlecht besucht, indem mehr als die Hälfte durch ihre Abwesenheit glänzte, trotzdem es bekannt gemacht wurde, daß Herr Pfr. Büchi uns die große Ehre seines Besuches erweisen werde. Es wäre somit nicht mehr als recht und billig gewesen, wenn sich auch recht viele Zuhörerinnen eingefunden hätten. Das schlechterwerdende Wetter war denn doch keine Entschuldigung — als ob die Hebammen noch

nie verregnet worden wären — ebensowenig die schlechten Bahnverbindungen; ein gemeinsames Fuhrwerk wäre sicher aufzutreiben gewesen und nicht zu teuer für eine Gesellschaft. Die Herisauer z. B. machten es so, die kamen flott daher.

Nach herzlichem Begrüßung und Willkommen ergriff Herr Pfr. Büchi das Wort und sagte uns, daß er mit Herrn Regierungsrat Eugster-Züst die Sache schon in Bern besprochen habe und von diesem die Versicherung erhalten, daß die Angelegenheit durchführbar sei. Der Herr Pfarrer machte uns, und nur zu sehr mit Recht, das wenig schmeichelhafte Kompliment, daß wir Appenzellerinnen sonst nicht auf den Kopf gefallen seien und nur zu dumm sind, fest aufzutreten, wie dies in andern Kantonen geschehe, um einfach auch der immer steigenden Teuerung entsprechend zu fordern für unsere verantwortungsvolle Mühe und Arbeit. Unserem fordert man auch für alles mehr, für Schuhe, Kleider, Lebensmittel usw. Da fragt auch niemand danach, ob wir zu bezahlen vermögen oder nicht.

Wohl wurde behördlicherseits die Armentaxe mit Neujahr 1918 von Fr. 15.— auf 20.— erhöht, Bessergestellte hätten Fr. 25.— zu bezahlen. Nun herrschte aber fast allgemein die Ansicht, für alle sei die Taxe Fr. 20.—. Also merkt es euch, ihr Kolleginnen alle, wenn also die Armentaxe auf Fr. 25.— erhöht wird, so gilt das nur für solche, die fast oder gar nicht selbst bezahlen können, bessere Leute bezahlen Fr. 30.— und höher, je nach den Vermögensverhältnissen. Jetzt vertritt Herr Pfr. Büchi unsere Sache, und es wird jede Gemeinde ermahnt, die Armentaxe auf Fr. 25.— zu stellen, sowie jede Hebamme ein Wartegeld zu verabschieden, dazu eine angemessene Teuerungszulage zu bewilligen. Sie sehen also, daß man bestrebt ist, auch den Hebammen ein zeitgemäßes Auskommen zu sichern und es deshalb sehr der Mühe wert gewesen wäre, dem Referenten persönlich zuzuhören.

Das Geschäftliche mußte in aller Eile erledigt werden, da der Nachmittag weit vorgerückt war und schon zur Heimreise mahnte. Der Vorstand wurde stillschweigend bestätigt. Die nächste Versammlung soll im Frühjahr in St. Gallen stattfinden. Es sind noch wieder vier neue Mitglieder zu verzeichnen, nämlich: Frau Koller in Urnäsch, Frau Holliger in Herisau, Frau Notari in Trogen und Fräulein Frieda Kocher in Grub (Appenzell). Sie alle seien uns herzlich willkommen! Somit war Schluß. Herr Pfr. Büchi, dem der beste Dank für seine Mühe ausgesprochen sei, verabschiedete sich mit den meisten Anwesenden mit dem allgemeinen Wunsche auf bessere Zeiten und einem baldigen Ende des Krieges.

Dies wünscht von Herzen die Aktuarin  
Julia Heierle-Graf.

**Sektion Baselstadt.** Unseren Kolleginnen zur Kenntnisnahme, daß auch im Monat November die Sitzung ausfällt. Der Vorstand.

**Sektion Bern.** Die nächste Vereinsitzung mit wissenschaftlichem Vortrag von Herrn Dr. Steinmann findet am 7. Dezember statt, insofern der Beschluß der Regierung betreffend Abhaltung aller öffentlichen Versammlungen aufgehoben ist.

Es liegen Briefe vor, die zur Beratung der Versammlung vorgelegt werden müssen. Die unterstützungsbedürftigen Kolleginnen wollen sich bis Ende November melden bei der Präsidentin Fräulein Haueter oder der Kassiererin Fräulein Blindenbacher. Wir appellieren an das Ehrlichkeitsgefühl der Geschwisterinnen. Wir helfen gerne und es freut uns, wenn wir durch eine kleine Spende den Kolleginnen einen Dienst erweisen können. Der Vorstand.

**Sektion Zürich.** Infolge der Grippeepidemie sind auch unsere Monatsversammlungen eingestellt. Aus diesem Grunde ist auch die Oktoberversammlung ausgefallen. Die wenigen Mit-

glieder, die erschienen waren, mußten eben ununterrichteter Sache wieder heimkehren. Wir werden, sobald das Verbot aufgehoben ist, unsere Sitzungen wieder aufnehmen.

Wie unseren Kolleginnen des Kantons Zürichs bekannt ist, ist unsere neue Taxordnung seit 22. Juni in Kraft. Nun ist in Zürich diese Taxe von der Armenbehörde und der Unentgeltlichen noch nicht bezahlt worden, mit der Begründung, daß sie vom Großen Stadtrat noch genehmigt sein müsse. Indessen warten unsere Stadthebammen vergebens auf ihren fauer verdienten Lohn. Nun hat sich der Vorstand bemüht, diese Angelegenheit zu regeln, hat aber vom Präsidenten des Großen Stadtrates die Antwort erhalten, daß unser Begehren noch eine Zeit auf sich warten lasse, indem die Beschlüsse bei einer Rechnungscommission in Beratung seien und erst nachher dem Großen Stadtrat unterbreitet werden können. Was würden wohl andere Berufs-kategorien zu solcher Verschleppung sagen, wenn sie fünf Monate auf ihre Bezahlung warten müßten und in einer Zeit, wo alles so teuer ist, die Herbsteinkäufe gemacht werden müssen und der Winter vor der Tür steht. Nun können wir euch keinen andern Rat geben, als die Taxe von Fr. 25.— einzuziehen und für die andern Fr. 10.— nochmals Rechnung zu stellen, die dann später bezahlt werden muß. Es tut uns wirklich leid, euch keinen besseren Bericht geben zu können.  
Der Vorstand.

### Ratschläge zur Bekämpfung der Grippe.

Die Influenza oder Grippe ist eine sehr ansteckende Krankheit, welche unter Umständen einen recht gefährlichen Charakter annehmen kann. Selbst im Beginn ganz leicht verlaufende Krankheitsfälle können schließlich zu ernsthaften Komplikationen führen. Gewöhnlich tritt die Krankheit unter folgenden Erscheinungen auf: Fieber, Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit, Schmerzen in den Gliedern, im Nacken und im Kreuz, Halsweh, Husten mit Katarren der Atmungsorgane.

Die Krankheitserreger finden sich hauptsächlich im Speichel, Auswurf und Nasenschleim der Kranken, mit welchen Stoffen dieselben auf Gesunde übertragen werden können. Durch unvorsichtiges Husten oder Niesen seitens der Kranken ist die Umgebung besonders gefährdet.

Absolut sichere Schutzmittel gegen die Krankheit gibt es nicht, indes sind zur Verhütung der Ansteckung folgende Maßregeln zu empfehlen: Dreimal tägliches Händewaschen und Spülen des Mundes mit Kochsalzlösung (1 große Messerspitze voll auf ein Glas Wasser) oder mit Wasserstoffsuperoxyd (ein Drittel käufliche Wasserstoffsuperoxydlösung mit zwei Drittel Wasser verdünnt).

Ferner ist gründliches Waschen der Hände besonders vor dem Essen dringend zu empfehlen. Kranke sollen beim Husten und Niesen das Taschentuch vorhalten.

Besuche bei an Influenza erkrankten Personen sind möglichst einzuschränken. Ansammlungen von Menschen, besonders in engen Räumen, begünstigen die Ausbreitung der Krankheit. Ueberanstrengungen jeder Art vermindern die Widerstandsfähigkeit gegen dieselbe.

Bei Ausbruch der Krankheit ist sofortige Bettruhe die wichtigste Maßnahme. Gleichzeitig ist sofort bei jeder Erkrankung ein Arzt beizuziehen, damit der Gefahr einer Lungenentzündung beizzeiten entgegengetreten werden kann. Die Lungenentzündung stellt die häufigste und zugleich gefährlichste Komplikation bei der jetzigen Influenza-Epidemie dar.

Die Kranken sind in einem eigenen, geräumigen, sonnigen und gut zu lüftenden Zimmer unterzubringen. Sie dürfen nicht mit Gefunden im gleichen Zimmer sich aufhalten.

Die Wäsche der Kranken ist womöglich vor dem Waschen einige Zeit in Sodawasser einzulegen (Taschentücher!)

Räume, in denen sich Kranke aufgehalten haben, sind durch Aufwaschen mit heißem Sodawasser, reichliches Lüften und Sonnen zu reinigen.

Die Genesung nach der Grippe ist eine auffallend langsame und haben sich deshalb die Patienten noch lange nach der Entfieberung zu schonen. Sie dürfen ihre Arbeit nicht zu früh aufnehmen, da sonst leicht wieder Rückfälle eintreten. Auch dürfen Genesende nicht zu früh mit Gefunden zusammenkommen, da auch nach der Entfieberung Ansteckungsgefahr besteht.

### Merkmale der Bleichsucht.

Da naturgemäß unser Wohlergehen in innigsten Zusammenhang steht mit einer richtigen Zusammensetzung des Blutes und einer darauf begründeten kräftigen Ernährung der Gewebe unseres Organismus, so ergibt sich ganz von selbst, daß fast in allen Fällen irgendwie erheblicher Bleichsucht als zweites Merkmal eine Körper- und Geist lähmende allgemeine Müdigkeit in Betracht kommt, eine früher nicht beobachtete Unlust und Unfähigkeit zu körperlicher und geistiger Arbeit. Dazu gesellen sich Symptome, die darauf hinweisen, daß wir etwa auch im mangelhaft ernährten Herzen einen Teil der Schuld für die eben geschilderten Beschwerden suchen müssen. Auch nur geringfügige körperliche Anstrengungen führen unter Umständen zu Herzklappen, Herzbelemmung, Atemnot, Schwindel, Ohnmachtanwandlungen, ohne daß der Befund am Herzen für eine direkte Herzerkrankung spricht, sei es denn, daß wir eine große Schwäche und Energielosigkeit dieses lebenswichtigsten, am meisten geplagten Organes in der Tiefe unseres Körpers konstatieren. Eine kleine Rechnung mag den Beweis leisten, welche gewaltige, wohl von niemand geahnte Kraftleistung dieses im Vergleich zur Körpergröße so kleine Gebilde im wachsenden und schlafenden Zustand des Menschen zu bewältigen hat, das im allgemeinen der Größe der geballten Faust seines Inhabers entspricht und beim mittelgroßen Erwachsenen ca. 260 Gramm wiegt. Wie der Arbeiter einer einfachen, aber kräftigen Nahrung bedarf, um die an seine Muskeln gestellten körperlichen Leistungen richtig ausführen zu können, so auch das Herz und muß sich mangelhafte, schlecht zusammengesetzte Blutmischung allmählich im Betriebe desselben störend äußern. Die linke Herzkammer eines gesunden Erwachsenen preßt bei jeder einzelnen Zusammenziehung ca. 0,188 Kilo Blut in die schräg nach aufwärts verlaufende große Körperschlagader (Aorta) hinein. Bei dieser Kraftleistung muß sie einen Gegendruck überwinden, welcher dem Druck einer Blutsäule von 3,21 Meter Höhe auf ihre Unterlage entspricht. Folglich beträgt die bei jeder Kontraktion der linken Herzhälfte geleistete Arbeit  $= 0,188 \times 3,21 = 0,604$  Kilogramm-Meter, d. h. die linke Herzhälfte wäre instand, bei jeder Kontraktion eine Last von 0,604 Kilogramm einen Meter hoch zu heben. Nehmen wir an, daß sich das Herz 75 mal in der Minute zusammenzieht (mittlere Pulszahl eines nicht nervösen, gesunden Erwachsenen in der Minute), so ist dem entsprechend die Arbeitsleistung der linken Herzhälfte in 24 Stunden gleich  $75 \times 60 \times 24 \times 0,604 = 65.280$  Kilo einen Meter hoch. Die Arbeit der rechten Herzhälfte, deren Muskelwand nur  $\frac{1}{3}$  der Arbeit der linken Herzhälfte zu leisten, resp. ca. 21.740 Kilo einen Meter hoch zu heben. Vergleichsweise sei erwähnt, daß die normale Arbeitsleistung eines gesunden, kräftigen Mannes bei zehnstündiger Arbeitsdauer 420.000 Kilogramm-Meter beträgt. Wir sehen aus dieser einfachen Rechnung, daß unser fleißiger, aber durchaus nicht überanstrengter Arbeiter in der erwähnten Zeit kaum das Fünftel dessen zu leisten hat, was sein Herz ohne eine einzige Ruhepause während des ganzen, Jahrzehnte dauernden Lebens rastlos schafft. Es leuchtet ein, daß es diese riesige Arbeit nur dann ungeführt dauernd bemeistern



kann, wenn sein Besitzer es nicht durch Alkohol, Tabak und andere Herzgifte leichtsinnig schädigt oder wenn es nicht durch bleichsüchtige Blutveränderung ungenügend ernährt wird. Stirbt ein hochgradig blutarme Mensch an irgend einer Lungenentzündung, z. B. infolge einer Zugenerkrankung, und hat man Gelegenheit, das betreffende Herz näher zu untersuchen, so fällt schon beim äußeren Anblick dessen Schläffheit auf. Nimmt man das Mikroskop zu Hilfe, so zeigt sich, daß die zahllosen Muskelfasern, welche in Bündeln aneinandergereiht das Gefüge der Herzwand bilden, fettig zerfallen sind. Man muß oft staunen, welche Fülle von körperlichen und seelischen Strapazen eine zart beanlagte, blutarme Frau zu ertragen imstande ist, ohne unter der Last derselben zusammen zu brechen. Fürwahr, wenn das Leben ein Drama ist, so spielt sehr oft die Frau die Heldenvolle darin und spielt sie meisterhaft. Aber sie spielt sie nicht mit dem tiefen, vollen Brustton der Ueberzeugung, mit weitbin vernehmbarer Stimme, sondern im stillen Kämmerlein mit der, einer edlen, weiblichen Seele eigenen Anmut und Grazie, mit stiller Ergebenheit in den Willen des Schicksals. Dabei ist es aber auch nichts Unbegreifliches, wenn das zarte und zudem oft schlecht ernährte Nervensystem, das den Zentralteil unserer körperlichen Leistungsfähigkeit und Willenskraft bildet, unter der Wucht der schädigenden Momente zusammenbricht und, wie wir noch sehen werden, welche oft nicht die verdiente Berücksichtigung finden, weil sie sich hinter blühend roten Wangen verbergen wie ein schädliches Insekt im Innern der Rose. „Die Natur wollte das Weib zu ihrem Meisterwerk machen, aber sie vergriff sich im Ton, sie nahm ihn zu fein,“ sagt Lessing. Aber dieser Ton hat sich oft besser bewährt als die Erde, aus der sie den Herrn der Schöpfung schuf und, wie wir Ärzte genügsam Gelegenheit haben zu beobachten, ein Leben voller Bitterkeit und seelischen Glends mutig ertragen, ohne in Stücke zu gehen, ein Weib, dem der menschliche Körper und Geist oft auf die Länge nicht standhalten, sondern es vielleicht feige selbst beendigt hätte.

Nicht selten hört man die unbedachte, voreilige Aeußerung, das beste Heilmittel gegen Bleichsucht sei Heiraten. Ich kann aus vieler Erfahrung vor diesem schlechten Ratsschlag nicht eindringlich genug warnen. Die Gründe sind nach dem

Gesagten einleuchtend. Nehmen wir an, die Ehe beginne glücklich, da sie auf gegenseitigem Verständnis der Charaktere und auf uneigennütziger Liebe beruht. Welcher ruhig überlegende Mensch kann der jungen Frau versprechen, daß sie nicht über kurz oder lang von schweren, gesundheitlichen Sorgen heimgesucht werde, welche ihren zarten Organismus aufs höchste gefährden wie ein einziger rauher Windstoß eine besonders empfindliche Rose zerstören kann. Erinnern wir uns meiner Angabe, daß auch ein kraftvoll, blühend aussehender Mensch nicht sicher gegen Tuberkulose gewappnet ist, nicht seit früher Kindheit vielleicht einen verborgenen Keim derselben irgendwo in sich herumträgt. Supponieren wir ferner, daß hinter der Bleichsucht der zarten Frau tatsächlich kein anderes Leiden steckt. Kommt der Tag, an welchem die Gattin Mutter wird, so kann ein Herzschlag das über Gebühr durch die Beschwerden der Schwangerschaft und der Geburt selbst heimgesuchte Herz zum Stillstand bringen, daß Vater und Kind, dem sie das Leben gegeben und mit ihrem eigenen bezahlte, an der Bahre des armen Weibes stehen, das mit liebendem Herzen und dem festen Vorfaß in die Ehe trat, dem Manne eine treue, besorgte Gefährtin in allen Freuden und Sorgen des Lebens zu sein, Schmerz und Kummer mit ihm zu teilen und ihr Amt nach dem schönen Worte Paul Heyjes zu verwalten:

„Auch wenn der Mann im Druck fremder Pflichten sich selbst verliert, dem Gange sich zu weihn, So soll das Weib nie auf sich selbst verzichten, Nie mit dem eignen Herzen sich entzweien.“

Ihr Amt ist, diese Schattenwelt zu lichten Mit lieblich ungebrochenem Sonnenschein — Vom Streit des Tags durch ihren Herz geschieden Sei sie den Ihren Freude, Trost und Frieden.

Eine weitere, im Symptomenbild der Bleichsucht oft sehr vertretene Gruppe subjektiver Krankheitsbeschwerden sind diejenigen, welche ihre direkte Ursache haben in einer Reizung des Nervensystems durch das hämoglobinarne Blut. Weil die Fäden des ersten allüberall im Körper sich verbreiten und tausendfältig verzweigen, sind die diesbezüglichen Klagen äußerst mannigfach und oft so wunderlich, daß auch der Arzt Mühe hat, sich jeweilen in denselben zurecht zu finden und dem Kranken nicht Unrecht zu tun. Obwohl man in den meisten Fällen keine nachweisbaren Veränderungen des

Organs finden kann, das die örtliche Ursache der geäußerten Unannehmlichkeit erklärt, darf man doch nicht ohne weiteres ein solches Blut- und dadurch nervenleidendes Individuum als eingebildete Kranke einfach ignorieren. (Schluß folgt.)

**Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens  
Langgasse-St. Gallen**

**Geburtskartenertrag**

für das 3. Quartal 1918.

Wir danken der gütigen Zuweisung der Hebammen aus dem Kanton:

		im Betrage von
Aargau	3 Gaben . . . . .	Fr. 27. —
Appenzell	2 " . . . . .	5. —
Basel	4 " . . . . .	20. —
Bern	9 " . . . . .	33. —
Gené	2 " . . . . .	30. —
Neuenburg	1 " . . . . .	10. —
Schaffhausen	1 " . . . . .	10. —
Schwyz	4 " . . . . .	10. —
Solothurn	2 " . . . . .	6. —
St. Gallen	7 " . . . . .	64. 50
Thurgau	7 " . . . . .	78. —
Vaud	2 " . . . . .	15. 05
Wallis	1 " . . . . .	20. —
Zürich	10 " . . . . .	72. 70
<b>Total 57 Gaben . . . . .</b>	<b>Fr. 401. 25</b>	

Herzlichen Dank den Hebammen!

Die Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens, Langgasse-St. Gallen.

**Zur gest. Notiz.**

Bis auf weiteres wird unser Fachorgan, infolge Papiermangels nur noch 8-seitig zur Ausgabe gelangen. Die Redaktion.

**Höfliche Bitte.**

In dieser papierarmen Zeit möchten wir die werten Mitglieder höflich erjuchen, den Krankenanmeldungscheinen mehr Aufmerksamkeit zu schenken, denn immer müssen wir die schlimme Erfahrung machen, daß die zugesandten Anmeldungscheine verlegt werden.

Die Krankenkasserkommission Winterthur.

**Vakante Hebammen-Stelle.**

Infolge Resignation der bisherigen Inhaberin ist eine der beiden Hebammen-Stellen in Teufen baldmöglichst neu zu besetzen. Das **Wartgeld beträgt Fr. 400. —, die Armentage Fr. 20. —, im übrigen bestehen keinerlei Zugbeschränkungen.** (K 5077 B) 160

Gesunde Bewerberinnen, die im Besitze eines staatlich anerkannten Patentes sind, wollen sich schriftlich, unter Angabe des Alters, der Familienverhältnisse und unter Beilage des Patentes, sowie allfälliger Referenzen, bis spätestens zum 30. November 1918 beim Präsidenten der Gesundheitskommission Teufen, Herrn Gemeinderat Ulrich Waldburger, anmelden.

Die Gemeindekanzlei.

**Vakante Hebammen-Stelle.**

Infolge Rücktritt aus Gesundheitsrückichten der bisherigen Hebamme in Rütli b. Büren wird hiemit diese Stelle zur baldmöglichsten Neubesetzung ausgeschrieben. 161

Bewerberinnen, die im Besitze eines staatlich anerkannten Patentes sind, wollen sich bis 25. November 1918 beim Präsidenten, Herrn **Ernst Sahli**, in Rütli, anmelden, welcher über die näheren Anstellungsverhältnisse Auskunft erteilen wird.

Rütli b. Büren, den 11. November 1918.

Namens des Gemeinderates:  
**Stauffer**, Gemeindefschreiber.

**VINO SANTO**  
EIN  
**RETTER**  
FÜR  
**KRANKE**  
UND  
**SCHWACHE**

In allen Apotheken zu haben. Engros direkt von der Fabrik.

Für werdende und stillende Mütter unentbehrlich.  
Nach Blutverlusten unersetzlich.  
Der wirksamste aller Krankenweine.

Für die künstliche Ernährung des Kindes eignet sich vorzüglich das **Kindermehl**

**BÉBÉ**

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf.

Anerkannt nahrhaft und leicht verdaulich.

**Goldene Medaille** Schweiz. Landesausstellung **Bern**

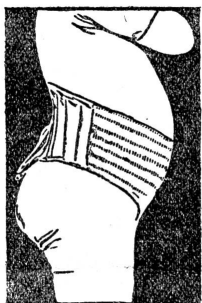
Literatur und Proben durch die Gesellschaft für alkoholfreie Weine A.-G., Mellen.



# Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

**Inhalt.** Ueber den Einfluß der Schwangerschaft auf Erkrankungen. — Schweizerischer Hebammenverein: Krankentasse. — Eintritte. — Erkrankte Mitglieder — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeigen. — Schweiz. Hebammentag 1918 (Schluß). — Vereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Baselstadt, Bern, Zürich. — Ratsschlüsse zur Bekämpfung der Grippe. — Merkmale der Bleichsucht. — Geburtsstarbenertrag. — Zur gefl. Notiz. — Anzeigen.



## „Salus“ Leibbinden

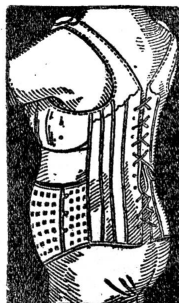
(Gesetzlich geschützt)

sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten **vor sowie nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

**Frau Lina Wohler, Basel**  
2 Leonhardsgraben 2

**Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind**

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte) 115




**Lacto Bébé**

Wenn Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeugnissen beweisen es. / Probedosen gratis von **LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G., MURTEN**

**Zentralstelle für ärztliche Polytechnik**  
**KLOEPFER & HEDIGER**  
(vormals G. KLOEPFER)  
Schwanengasse Nr. 11 116

**Billigste Bezugsquelle**  
für  
Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettchüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.  
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.  
Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon: Magazin Nr. 445  
Telephon: Fabrik u. Wohnung 3251

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

**Sanitätsgeschäft**  
**M. Schaerer A. G., Bern**  
Bärenplatz 6  
Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege  
Komplette Hebammenausrüstungen — Sterile Verbandwatte und Gaze  
Extrarabatt für Hebammen Verlangen Sie Spezialofferten



119

143



**Gesucht**  
 tüchtige, in der Krankenpflege erfahrene und gut ausgebildete  
**Kranken-Schwester**  
 Tätigkeitsfeld ähnlich demjenigen einer Gemeindefchwester. Lebensstellung. Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Beilage von Zeugnistopien sind zu richten unter Chiffer X 47 A an die Publicitas A.-G., Aarau. 159

**Das beliebte Kinderpuder „Ideal“**  
 Preis per Dose 60 Rp. und  
**Brustwundsalbe „Ideal“**  
 Preis per Schachtel 40 Rp.  
 ist wieder frisch erhältlich. 1572  
**Lehmann-Brandenberg,**  
 Sanitätsgeschäft, Bern, Liebegg.



(Zag. G. 302)

**Gesucht**  
 jüngere, zuverlässige  
**Hebamme**  
 in ein großes Spital für sofort. Offerten unter Nr. 162 befördert die Expedition dieses Blattes.

**Verbandwatte** 136  
**Gaze u. Gazebinden**  
**„Mensa“**  
 (Hygienische Damenbinde) per Dutzend Fr. 2.60 (für Hebammen Rabatt) versendet das **Verbandstoffgeschäft G. Deuber, Dietikon bei Zürich**

**Keine Zahnschmerzen mehr.**  
 Neueste Erfindung nach sechs-jährigem Studium. Einfache Anwendung und sofortige Wirkung. **Dosis für wenigstens 20 Fälle Fr. 1.50.** Versand gegen Nachnahme durch **11, Ufficio Rappresentanze, (Magliaso St. Teffin) Lokalvertreter werden überall gesucht. 130**

**Billigste Bezugsquelle für Hebammen.**  
 In **Watte hyd.,** diverse Grössen, **Gaze-Binden** und **am Stück, Nabel-, Bein-, Leib- und Damenbinden, Bade- und Fieberthermometer, Heftpflaster, Sparaplanz,** diverse Breiten, **Löschpflaster „Adler“, Irrigatoren, Bettschüssel, Gummistoff, Nutrix-Flaschen** etc. etc. 157  
**Lehmann-Brandenberg, Sanitätsgeschäft, Bern, Liebegg.**

**„Bernä“ Hafer-Kindermehl**  
 Fabrikant **H. Nobs, Bern**

**„Bernä“** enthält 40 % extra präparierten Hafer.  
**„Bernä“** ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.  
**„Bernä“** macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

**Wer „Bernä“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen**  
 Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 124

**MEIN KNABE 8 MONATE ALT WURDE GENÄHRT MIT „BERNÄ“**

**Ein wunderbares Heilmittel**  
 nennt Herr Hans Koch, Handelsschule in Olten, Ob. Hardegg 709, **Okie's Wörishofener Tormentill-Crème,** indem er unterm 31. August 1912 schreibt:  
 „Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der **heilenden Wirkung Ihrer Okie's Wörishofener Tormentill-Crème** geben. Im Frühjahr hatte ich einen **Hautauschlag,** gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre **Okie's Wörishofener Tormentill-Crème** empfohlen, von welcher ich sofortigen Gebrauch machte und die auch **grossen Erfolg** zeigte. Von da an fehlt weder **Tormentill-Crème** noch  
**TORMENTILL-SEIFE**  
 in unserem Hause. Ich möchte dieses **wunderbare Heilmittel** jedermann empfehlen. **Okie's Wörishofener Tormentill-Crème** in Tuben zu 90 Cts und **Tormentill-Seife** zu Fr. 1.70 sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.** 149

**Oppliger Zwieback**  
 anerkannt feine Marke  
 Bern Aarberggasse 23.

**Bester Gesundheits-Zwieback**  
 :: :: Vorzüglich im Geschmack :: ::  
 Dem schwächsten Magen zuträglich  
**Täglich frisch**  
 Confiserie **Oppliger, Bern, Aarberggasse 23**  
 Prompter Postversand 121

**ZWIEBACK SINGER**  
**Kräfte-Bringer**

155

**Sterilisierte Berner-Alpen-Milch**  
 der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.

**„Bärenmarke“**

**Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,**  
 wo Muttermilch fehlt.  
**Absolute Sicherheit. Gleichmässige Qualität!**  
 Schutz gegen Kinderdiarrhöe.  
 Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

122





## Warum

die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
3. Es ist absolut keimfrei,
4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird. 125

**Nestlé's Kindermehl** enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

**Nestlé's Kindermehl-Fabrik.**

# Galactina

## Kindermehl



das die der Kuhmilch fehlenden Nährsalze und Phosphate in ihrer natürlichen Form und im richtigen Verhältnis enthält, ist von stets gleichmässiger, keinen Temperatureinflüssen unterworfenener Qualität und daher

**die beste Nahrung für Säuglinge**  
und Kinder zarten Alters. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich „Galactina“. Die Büchse Fr. 1.30.

☛ Ueberall käuflich. ☛

In den meisten Spitalern, Anstalten und Krippen der Schweiz und des Auslandes regelmässig verwendet.

146

Die Büchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 1.70, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

**Schweiz. Kindermehl-Fabrik**